

# Neuerungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **58=78 (1912)**

Heft 30

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-29703>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 30

Basel, 27. Juli

1912

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Bonno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle. Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

**Inhalt:** Neuerungen. — Truppenführung und Feldverschanzung. (Fortsetzung.) — Die diesjährigen Truppenübungen in Frankreich. — Der italienisch-türkische Krieg. — Ausland: Frankreich: Heeresreform. Küraßüberzüge. — Oesterreich-Ungarn: Eine militärische Probekinoaufführung in der Urania. — Italien: Mehrforderungen des Marineministers. — Schweden: Taktikkurse.

## Neuerungen. (Eingesandt.)

Der Artikel Neuerungen in Nr. 29 der Allg. Schweiz. Militärzeitung ist mir und wohl auch den meisten Offizieren aus der Seele geschrieben. Aber gerade deswegen müssen wir Einspruch gegen die Behauptung erheben, die in den Offizierskreisen sehr stark verbreitete Ansicht, es werde viel mehr geändert, als notwendig ist, sei irrig.

Diese Ansicht ist vollauf berechtigt. Es handelt sich bei ihr nur um das „Notwendig“ und nicht darum, ob sich die Aenderung dadurch rechtfertigen läßt, daß die neue Bezeichnung besser ist, als die bisherige. Auch wenn dies immer zutreffend ist, so macht uns doch das häufige Aendern von Benennungen, aber auch von Verordnungen, die wichtig sind und jeder von uns vollkommen kennen sollte, maßleidend. Wir fragen uns allemal, ob die Aenderung wirklich notwendig ist, und in vielen Fällen ist es uns unmöglich, die Notwendigkeit zu erkennen.

Die Herren, die die „Verbesserungen“ ausdenken und dekretieren machen, rechnen eben nicht damit, daß wir *Milizoffiziere* sind. Als solche beschäftigen wir uns den größten Teil des Jahres vorwiegend mit ganz andern Dingen als nur mit unsern militärischen Obliegenheiten und wenn wir alle auch das Pflichtgefühl und den Ehrgeiz haben, uns im Civilleben derart mit militärischen Dingen zu beschäftigen, daß wir, in den Dienst berufen, mit Ehren unsere Stelle ausfüllen, so ist doch die Zeit, die wir dem opfern können, und sind die Mittel, die uns dafür zu Gebote stehen, beschränkt. Maßleidend werden wir, wenn wir von dieser kostbaren Zeit opfern müssen, um in Neuauflagen von Vorschriften oder Anleitungen zum Handeln und Befehlen sorgfältig nachzusehen, ob wieder etwas geändert ist und etwas fortan anders genannt werden soll, als wie man sich erst seit Kurzem eingepreßt hatte.

Es kann leicht passieren, daß man beim Studium der neuen Anleitung und Vorschrift solche Aenderungen, die die Sache lassen, wie sie war, ihr aber eine andere Benennung geben, übersieht, und ich behaupte, daß das nicht die schlechtesten

Offiziere sind, denen das passiert. Es handelt sich hier nicht um große einschneidende Aenderungen von Grundsätzen und Begriffen. Diese Aenderungen sich zu eigen zu machen, wird jeder von uns als seine einfache Pflicht empfinden, auch wenn ihm das recht viel Mühe macht und er selbst gar nicht mit der Aenderung einverstanden ist. Es handelt sich hier nur um die kleinen Verbesserungen, durch die die Sache selbst im Entscheidenden nicht verändert wird, hauptsächlich um die Aenderungen der Benennungen. Was bedeutet die Aenderung der Benennung, es ist vollständig gleichgültig, ob die Benennung eines Begriffes oder eines Zustandes die logisch richtigste ist, dasjenige, worauf es ankommt, ist ganz allein, daß jedermann weiß, was unter der Benennung gemeint ist.

Wenn ich jetzt zu den Herbstmanövern in den Dienst muß, werde ich bei der mir obliegenden Ausarbeitung von Befehlen immer in der Stabsanleitung oder in der neuen Truppenordnung nachschlagen müssen. Nicht etwa, weil ich so wenig meiner Aufgabe gewachsen bin, daß ich einen korrekten Befehl nicht anfertigen könnte, ohne in der Anleitung nachzuschlagen, oder weil ich mich nicht mit der neuen Truppenordnung vertraut gemacht habe, sondern weil die neue Truppenordnung vielen Truppenarten und Truppeneinheiten andere Benennungen gegeben hat, als früher gebräuchlich war.

Man muß uns Milizoffizieren, die nicht immer im Dienst sind, die Sache erleichtern, alle Aenderungen erschweren sie uns aber. Das darf nicht hindern, notwendige Aenderungen zu machen, sollte aber eine Mahnung sein, sich vor kleinen und bedeutungslosen Neuerungen zu hüten.

## Truppenführung und Feldverschanzung.

Von Oberstleutnant Julius Meyer.

(Fortsetzung.)

Als Buller sich am 14. Dezember vor Colenso zum Angriff der Stellung Louis Botha's entschloß, war jedoch seine Aufstellung derart vor dem Zentrum der Buren konzentriert, daß der Frontalangriff sich von selbst aufdrängte.